

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 12

Artikel: Die internationale Arbeitsorganisation im Jahre 1930
Autor: Pressedienst des Internat. Arbeitsamtes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Präsidentin erstattete an der Generalversammlung in Thun Bericht über die Tätigkeit der Wahlkommission für die Erneuerung des Zentralvorstandes. Als Vertreterin des Kantons wurde an Stelle von Fräulein Meyer vom Kantonalvorstand einstimmig Frau Stübi, Thun, vorgeschlagen und von der Generalversammlung gewählt.

Ein normales Vereinsjahr ist zu Ende gegangen. Versuchen wir, nicht in den Mechanismus des Vereinslebens hineinzugeraten; denn ein solcher steht als Gespenst wohl hinter einem jeden Vereine, der nicht durch neue Kämpfe eigenes Leben in seinen Reihen entfacht. Die hinter uns liegende Arbeitszeit war ein Jahr des Hütens, vielleicht dürfen wir sagen des treuen Verwaltens. Es muss solch stille Jahre geben. Mögen sie bei unserer bescheidenen Arbeit doch auch selbsttätige Kräfte erstarken lassen, dass Frauenart auch im Schweizerland es mehr und mehr wage und lerne, sich für notwendige Aufgaben auch ausserhalb der Familie oder des eigenen Berufspflichtenkreises klar, sachlich, bestimmt und opferwillig einzusetzen.

Ich danke meinen weiter ausharrenden Mitarbeiterinnen für alle Hilfe und bitte die Neuhinzutretenden in solchem Bunde mit uns weiter zu bauen.

Martha Baltzer.

Die internationale Arbeitsorganisation im Jahre 1930.

Im Jahre 1930 hat die schwere Wirtschaftskrise auch auf die internationale Sozialpolitik ihren Einfluss ausgeübt. Aber trotz der Ungunst der Verhältnisse waren wieder Fortschritte zu verzeichnen. Internationale sozialpolitische Uebereinkommen wurden im Laufe des Jahres in 31 Fällen ratifiziert. Die Gesamtzahl der Ratifikationen betrug Ende Dezember 415. Diese Uebereinkommen schaffen bindende und auf längere Dauer berechnete internationale Verpflichtungen. Sie haben in hohem Masse zur internationalen Stabilisierung der Arbeitsbedingungen beigetragen und ihre Berechtigung auch in der Weltwirtschaftskrise erwiesen. Der moralische Einfluss der internationalen Arbeitsorganisation trug viel dazu bei, rückschrittliche Massnahmen zu erschweren. Im Jahre 1930 hat die internationale Arbeitsorganisation ihren Schutz auf Millionen neuer Arbeitnehmer ausgedehnt, nämlich die Arbeitnehmer in Bureaus und in den Handelsbetrieben und die Arbeitnehmer in den Kolonien. Zum ersten Mal hat die Konferenz für jede dieser Arbeitnehmergruppen Uebereinkommensentwürfe angenommen.

Die Bestrebungen zur allgemeinen Durchführung des Achtstundentages haben mit dem Uebereinkommen für die Angestellten in Bureaus und Handelsbetrieben eine Förderung erfahren, weil darin der Achtstundentag für diese Arbeitnehmergruppe als internationale Norm festgelegt ist. Die Ratifikation des Washingtoner Uebereinkommens über den Achtstundentag durch die wichtigsten Industrieländer war einen Augenblick lang gefährdet durch Absichten, die eine Revision dieses Uebereinkommens bezweckten. Durch den Beschluss des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes, das Uebereinkommen nicht zu revidieren, ist diese Gefahr beseitigt. Sobald die den Parlamenten bereits vorliegenden Gesetzentwürfe über die Ratifikation des Uebereinkommens in Deutschland und Grossbritannien angenommen sein werden, dürften auch auf dem Gebiet die grössten Schwierigkeiten überwunden sein.

Neben der Förderung der sozialpolitischen Gesetzgebung hat das internationale Arbeitsamt im Jahre 1930 wieder eine umfangreiche Tätigkeit zur

wissenschaftlichen Durchleuchtung aller sozialen Probleme entfaltet. Im Laufe des Jahres ist insbesondere das umfangreiche Werk « Enzyklopädie des gewerblichen Gesundheitsschutzes » erschienen. Die Ergebnisse der von dem Amt einberufenen Silikosekonferenz in Johannesburg (Südafrika) bedeuten ebenfalls eine beträchtliche Förderung des gewerblichen Gesundheitsschutzes. Ferner hat das Amt nunmehr den fünften und abschliessenden Band des Werkes « Das Recht der beruflichen Vereinigung » herausgebracht. Weitere im Laufe des Jahres veröffentlichte Schriften betreffen die Methoden der Statistik bei Eisenbahnunfällen, die Berufsausbildung in der Landwirtschaft, das Arbeitsvertragsrecht der Landarbeiter in Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Eine umfangreiche Arbeit über die Wohnungsprobleme in Europa befindet sich augenblicklich im Druck. Ferner sind binnen kurzem die Ergebnisse der Ford-Erhebung über Löhne und Lebenskosten in einer Reihe europäischer Städte im Vergleich zu denen der Stadt Detroit zu erwarten. In diesem Zusammenhang darf auch auf eine demnächst erscheinende Untersuchung des internationalen Arbeitsamtes über die hohen Löhne hingewiesen werden. Eine weitere Arbeit, die sich mit den engen Beziehungen zwischen Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik befasst, behandelt die Rationalisierung in ihrem Verhältnis zu den Arbeitsbedingungen. Auch diese Schrift ist nahezu abgeschlossen. Ferner ist eine Veröffentlichung über die Arbeitsbedingungen in Sowjetrussland demnächst zu erwarten.

Dazu kommen zahlreiche, im Jahre 1930 begonnene wissenschaftliche Arbeiten über Schieds- und Schlichtungswesen, Alters- und Invalidenversicherung, Landflucht, Arbeitsbedingungen in den asiatischen Ländern, sowie die Vorbereitung der Schifffahrtskonferenz, die im Oktober 1931 stattfindet und sich vorwiegend mit der Arbeitszeitfrage in der Schifffahrt beschäftigen wird.

Einer Entschliessung der jüngsten Arbeitskonferenz folgend, hat das internationale Arbeitsamt eine neue Erhebung über die Ursachen der Arbeitslosigkeit und die Mittel zu ihrer Behebung oder Verringerung in Angriff genommen.

Die Zahl der Staaten, die Mitglieder der internationalen Arbeitsorganisation sind, hat sich 1930 nicht geändert. Sie beträgt 55. Argentinien, das zwei Jahre hindurch seine aktive Beteiligung aufgegeben hatte, ohne aber die Mitgliedschaft gekündigt zu haben, entsandte zur Oktobertagung des Verwaltungsrates wieder einen Vertreter seiner Regierung. Die südamerikanische Republik Kolumbien, die bisher die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenzen unbeachtet liess, legte 1930 alle von den Konferenzen in den Jahren 1919—1928 aufgestellten Uebereinkommen ihrem Parlament vor. Neuseeland hat 1930 zum ersten Male an einer Tagung der Arbeitskonferenz teilgenommen und Mexiko, das nicht Mitglied ist, war auf der Konferenz zum ersten Male durch einen Beobachter vertreten. Die Türkei entsendet schon seit 1927 Beobachter zur Konferenz.

Die Freie Stadt Danzig hatte ihre Aufnahme als Mitglied der Arbeitsorganisation beantragt. Das Ansuchen wurde an den ständigen internationalen Gerichtshof zur Erstattung eines Gutachtens verwiesen. Der Gerichtshof entschied, dass die Freie Stadt Danzig derzeit nicht Mitglied werden könne, da ein Teil der Tätigkeit der Arbeitsorganisation in den Rahmen der auswärtigen Beziehungen falle, die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs aber Polen übertragen sei.

Die Beziehungen zu weit entfernten Ländern wurden weiter ausgestaltet. So wurde z. B. in Nanking in China ein Zweigamt des internationalen Arbeitsamtes errichtet. Der zweite Direktor des Amtes unternahm eine Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten, um dort die Interessen der internationalen Sozialpolitik zu fördern.

Pressedienst des Internat. Arbeitsamtes.

Erinnerungen an meinen Aufenthalt in Palästina.

Aus dem nähern und fernern Bekanntenkreise wiederholt gebeten, doch gelegentlich etwas Selbsterlebtes und Selbstgesehenes aus dem Heiligen Lande und dessen Aufbau zu bringen, möchte ich diesem Wunsche nachzukommen versuchen.

Es ist aber nicht allein die Erfüllung einer Bitte massgebend, sondern der Wunsch, zu zeigen, wie gut wir's hier im lieben Schweizerländchen immer noch haben, abgesehen von der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit.

Heute ist es nicht mehr wie vor hundert Jahren. Handel und Verkehr haben sich immens ausgebaut und man gelangt innert fünf Tagen von Zürich über Triest (direkte Linie) nach der Stadt Haifa im Heiligen Lande um ungefähr 200 Schweizerfranken (einfache Fahrt), will man III. Klasse nicht verschmähen. Sie ist in einem *saubern* Schiff durchaus nicht schlimm. Teurer schon ist das Leben im gelobten Lande selbst. Da gab's vor fünf Jahren noch selten oder nie ein einfaches Quartier unter 12.50 Franken, d. h. $\frac{1}{2}$ Pfund Sterling ägyptischen Geldes. Und um einen Kurskraftwagen 5—10 Minuten zu benützen, hatte man Fr. 1.50 bis 2 zu bezahlen. Dass durch derlei Missstände auch die Evangelisationsarbeit im Heiligen Lande litt, ist naheliegend. Man suchte Abhilfe zu schaffen. Vor allem dachte man an ökonomisch gut geführte christliche Heime, die um etwa die Hälfte billiger arbeiteten als die orientalischen Hotels usw. Da und dort gab's ja auch schweizerische und deutsche Pensionen, aber die meisten hatten dabei mehr ihr eigenes Fortkommen im Auge, als dienende Liebe zu üben.

So wurde im Sommer 1926 von den Engländern ein schönes Haus der Karmelmission wieder zurückgegeben, und alsbald machten sich unser zwei Schwestern daran, dasselbe gemütlich und wohnlich einzurichten. Es brachte dieser Schritt — so fast ohne Mittel — gar manche Sorgen mit, die angetan gewesen wären, die Schaffensfreudigkeit zu dämpfen. Aber der Segen des treuen Herrn liess die bescheidenen Anfänge wachsen und schon im ersten Betriebsommer füllten sich die wohnlichen Räume (zählt zirka 40 Betten).

Das Heim liegt direkt über der Hafenstadt Haifa, zirka 200 Meter hoch über dem Meeresspiegel, und bietet bei Tage und am Abend ein wundervolles, reizendes Panorama. Man nennt die Strasse, an der es steht, die Panoramastrasse. Man überblickt von dort aus die ganze Stadt, den wundervollen Meerbusen mit den oft bis 15 grossen Schiffen drin, dann das Gebirge des Libanon und des Hermon, nebst dem sogenannten « weissen Fels » der Kisonebene (erinnert an die Hinschlachtung der Baalspriester) und gegenüber Haifa liegt das alte Ptolemais, das heutige mohammedanische Akko. Dieses Heim dient allerlei menschenfreundlichen Zwecken. Es ist Erholungsheim, Altersheim, Ferienaufenthaltort, hat Terrassen (gedeckt und offen), einen grossen, schönen Konferenzsaal, ist Ausflugsziel für Schulen.